

Das Evangelium Johannes überliefert uns ein feines Zeugnis, das wir ein Hochschätzgeld nehmen. Jesus spricht es vor seinen Jüngern, überliefert es gleich nach dem letzten Abendmahl, es ist vorweg die Zusammenfassung seiner Botschaft an uns. Zwei zentrale Ausdrücke sind die Erhabenheit und das Erheben.

„Alle sollen ein sein: Wie du, Vater in mir bist und ich in dir bin, sollen auch sie in uns sein.“ (Joh 17, 21)

Gerade in Zeiten heftiger gesellschaftlicher und politischer Diskussionen, die bis in die Familien reichen, fragen wir uns, wie kommt Einheit zustande. Wie sind der Sohn und der Vater, Christus und Gott Vater eins?

Die Antwort gibt der zweite zentrale Begriff im Text: das Erheben. Im biblischen Sinn ist das nicht Theoretisches, wie wir es heute meinen, sondern das Schauen, das Erfahren, im ursprünglichen Sinn der Walter Theorie - das Schauen:

„weil du mich schon geliebt hast vor der Erschaffung der Welt“ (Joh 20, 29). Diese Liebe ist ein Aufeinanderhören.

Gerade im Glauben gilt: „Wer gehört werden will, muss zuhören hören.“ Sind wir bereit, wie Jesus auf das Wort des Vaters zu hören. Welche Bedeutung hat für uns das Hörende feiert? Lesen wir in der Bibel, um Gott zu hören?

Aus dem Zuhören kommt die Einheit - nicht aus dem Wild-aufeinander-zu-sprechen. Wer hat nicht schon die Erfahrung gemacht? Der andere wird erst bereit sein, meine Argumente zu hören, wenn ich ihm zugehört habe. Erst, wenn er alles ausgesprochen, sich von der Seele befreit hat, was sich angesammelt hat, wird er mit zu hören.

Bei Gott ist es aber mehr. Er ruft sich nicht  
erwählend die Seele recht, sondern Er gibt uns Nahrung  
für unsere Seele!

Was ist also das Prinzip der Einheit zwischen Gott-Vater und  
Gott-Sohn? Die gegenseitige Lieblichkeit. „Ich habe dich erkannt,  
und sie haben erkannt, dass du mich gesandt hast.“ (Joh 20, 25)

So kommt auch die Einheit unter den Menschen zustande,  
durch das Hören auf Gottes Willen, durch das Hören aufeinander.

Die Mutter eines Waisenkindes berichtet mir davon, dass sie  
besonders gern befüllte, weil sie dann zur Ruhe fand, gerade  
diesem Moment nutzten ihre 4 Söhne, um zu ihr zu kommen,  
und ihr von ihren Schulleistungen zu berichten.

Durch ihr Zuhören wurde sie für ihre Söhne besonders wichtig  
als Mutter, sie stiftete dadurch Einheit in ihrer Familie, weil auch  
die Kinder zur Ruhe kommen konnten. Oft kommt auch

Freudmutter diese Rolle zu, weil sie nicht mehr im Berufsleben  
stehen und Zeit finden zu zuhören. Wie kann eine Mutter  
ihre wichtige Aufgabe für ihre Familie erfüllen? Wer hilft ihr,  
wo härt sie? Die christliche Religion, die Kirche hat die

Frau aufgewertet. Die Katholische Soziallehre hat das  
in einem interessanten Vortrag dargestellt. Durch die Kirche  
und die Unauflöslichkeit der Ehe wurde die Position der  
Frau gebahnt. Somit wurde auch die Mutter geschützt.

Vielleicht ist das ein Aspekt, den wir in unseren gesellschaftspolitischen  
Diskussionen bedenken sollten. Die Einheit ist ein so hohes

Gut, die Einheit in der Familie, in der Kirche, in der Gesellschaft.

Deshalb beten wir gerade in den Tagen vor Pfingsten um  
den Heiligen Geist. Er schenkt uns die Kraft zur Einheit, zum

Frieden miteinander, weil Er uns von der Sünde freihält.

Komm, Heiliger Geist, und erfülle die Herzen  
deiner Gläubigen!

Amel